

Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote
Band: - (1832)
Heft: 2

Artikel: Der Land-Schul-Verein in Graubünden [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Land-Schul-Verein in Graubünden.

(Beschluß.)

In dem zweiten Berichte, vom 25ten Oktober 1829, heißt es von der Ermittlung des Zustandes der Volksschulen in den evangelischen Gemeinden: Zu dem Zwecke wurde ein Fragenschema ausgearbeitet, welches die vorzüglichsten Hauptpunkte der auszumittelnden Schulverhältnisse in eine Reihe einzelner Fragen zerlegte. Durch diese Spaltung in ganz einfache Fragen kam allerdings eine Reihe von 56 Nummern zum Vorschein, die für die Berichterstatter eine abschreckende Arbeit zu fordern schien, aber gerade durch diese Zerlegung sollte die Beantwortung erleichtert und größere Bestimmtheit in den Berichten erzielt werden. Dieses Fragenschema wurde sodann einem hochwürdigen Kirchenrathe nebst einem Begleitschreiben überantwortet, worin im Namen des Vereins um baldige Beförderung gebeten wurde; hochderselbe entsprach dieser Bitte auf die großmüthigste Weise und übergab nach Einsammlung der Berichte von allen Herren Ortsgeistlichen das ganze Ergebnis dem Vorstande des Vereins, um daraus im Sinne der Vorschrift den projektirten Generalkonspetus zu entwerfen. Bei Durchsicht der eingekommenen Berichte ergaben sich aber zwei Umstände, welche die Abfassung der Generalübersicht einstweilen nicht gestatteten; es fand sich, daß von einigen Herren Geistlichen die gewünschten Berichte ganz fehlten, und daß von andern die überlieferten Beantwortungen so lückenhaft und unbestimmt waren, daß ohne weitere Vervollständigung die darauf zu stützende Hauptarbeit nicht begonnen werden konnte. Die weitere Vervollständigung wurde sodann aufs Schleunigste erstrebt; ehe sie aber zu Stande kam, rückte die Zeit der Synode heran und daher kam es, daß der zu entwerfende Generalkonspetus zur beabsichtigten Zeit weder den kirchlichen Behörden, noch der zweiten

Generalversammlung in Malans vorgelegt werden konnte und demnach auf das dritte Vereinsjahr verschoben werden mußte *). Im Allgemeinen geht aus den eingekommenen Berichten die tröstliche Aussicht hervor, daß bei allen Hindernissen und selbst bei wirklichem Mangel eigentlicher Volks- oder Gemeindegemeinschaften, wie sich solches hin und wieder findet, dennoch allenthalben der Sinn und Wunsch rege geworden, das Fehlende zu ersetzen, die Hindernisse zu heben, das Lückenhafte zu verbessern; und daß es im Grunde nur einige wenige Landestheile seien, welche dieser ersten bürgerlichen und christlichen Pflicht bisher in dem Grad geringe Aufmerksamkeit und Opfer zugewendet haben, daß man sagen dürfe: das öffentliche Schul- und Erziehungswesen liege noch gänzlich darnieder.

Die bereits im vorhergehenden Jahre angeschafften Lesechriften setzten den vorgezeichneten Gang durch die Kreise fort, reichten aber bei weitem nicht hin, dem Bedürfnisse des immer mehr anwachsenden Vereines zu entsprechen; daher wurden im Laufe des Jahres folgende Schriften neu angeschafft und ausgesendet: Die Schulmeisterschule, oder Anleitung für Landschullehrer zur geschickten Verwaltung ihres Amtes, von Zeller. Zürich 1807. Das Leben und die Schule in ihrer Wechselwirkung 2c. 2c., von Dr. Chr. G. Rebs. Die Freuden der Kinderzucht für Eltern und junge Landschullehrer, von Hauer. Briefwechsel einiger Schullehrer und Schulfreunde, herausgegeben von Natorp 2c. Baseler Lesebuch, 4 Theile; von N. Hanhart. Salzmanns erster Unterricht in der Sittenlehre. Salzmanns Heinrich Gottschalk, oder erster Unterricht in der Religion. Die Alpenschule von Vater Girard. Lese- und Lehrbuch für den Bedarf der Volksschulen, von Schwabe. Zellers Leben der Erfahrung für christliche Land- und Armenschullehrer. 3 Theile. Zeitschrift

*) Wir müssen hier bemerken, daß an der Abfassung dieses Generalkonspetus gegenwärtig gearbeitet werde, daher wir hoffen, denselben bald in die Hände aller Mitglieder liefern zu können.

für Volksschullehrer, herausgegeben von R. Hanhart in Basel. Praktische Regeln der Unterrichtskunst in Land-
schulen.

Zu diesen käuflich erworbenen Schriften kam ein sehr verdankenswerthes Geschenk von Seiten des Herrn Antistes Florian Walther zu Glanz, welcher dem Verein zur Circulation in den oberländisch-romanischen Gegenden sechs Exemplare seiner romanischen Uebersetzung von Zschokkes Goldmacherdorf zugesendet hat. Der Vorstand sandte dieses Büchlein in die betreffenden Kreise und empfahl es der Prüfung, um solches, wenn es zweckmäßig erfunden würde, in obern Schulklassen als Lesebuch einzuführen. So wie der Vorstand für Anschaffung des nöthigen Lesematerials zu sorgen suchte, ebenso berücksichtigte er die Wünsche mehrerer Kreise, welche sich gegen einige der in Umlauf gesetzten Schriften bestimmt und mit Gründen aussprachen. Der Vorstand prüfte die Gründe der betreffenden Kreise und überzeugte sich von ihrer Wichtigkeit; demnach wurden abbestellt: Kossels Monatschrift, Diesterwegs Rheinische Blätter und Zimmermanns allgemeine Schulzeitung; die vorhandenen Hefte genannter Zeitschriften sollen, diesem Beschlusse gemäß, aus der Circulation gezogen und in der Büchersammlung des Vereins aufbewahrt werden, woher jedes Mitglied gegen Empfangschein das eine oder andere beziehen kann.

Hierauf läßt der Berichterstatter uns einen Blick in die mannigfach anziehenden Verhandlungen der Kreisversammlungen thun, wovon wir nur folgendes Wichtigere bersezen.

Hiermit kommen wir auf eine der wichtigsten Anstalten im Innern des Vereines selbst, auf die Kreisversammlungen, welche von der Generalversammlung — in gerechter Anerkennung ihrer Wichtigkeit — aufs Dringendste waren angerathen worden. Der Vorstand hatte das Vergnügen aus eingegangenen Protokollen zu ersehen, daß fast in allen Kreisen solche Konferenzen gehalten wurden, hier mehr, dort

weniger, allenthalben aber waren sehr wichtige Gegenstände des Volksschulwesens zur Sprache gekommen, so daß wir mit Zuversicht die Erwartung hegen dürfen, die Aussaat werde doch einige Ernte zur Folge haben.

Der Kreis Davos und Hinter-Prättigau (Präsident: Herr Pfr. Fay) hielt im Laufe dieses Jahres vier Kreisversammlungen. In der Versammlung am 14ten Juli 1828 kamen zuerst die im April aufgestellten Themata in Betrachtung; das Erheblichste ist folgendes:

a) Auf die Frage, wie ein Kantonschulrath für alle evangelischen Volksschulen aufgestellt werden könne, wurde erkannt: der ganze Gedanke scheine einstweilen noch unausführbar, vornehmlich wegen des Collatur-Rechts der Gemeinden, von denen einige noch allzugeringsen Werth auf gutes Schulwesen zu legen scheinen, als daß sie große Opfer sich deshalb gefallen ließen; da nun der Große Rath ohne Zustimmung der Gemeinden eine solche Anordnung nicht treffen könne, so sollten alle Herren Ortsgeistlichen, Schullehrer und wohl denkende einflußreiche Männer durch Wort und That dahin wirken, daß durch Erweckung größrer Theilnahme am Schulwesen die Einführung einer solchen obersten Schulbehörde stets allgemeiner gewünscht und erstrebt werde. Sei die Sache reif, so könne ein dahin zielender Vorschlag mit größerer Hoffnung auf Gelingen an die obersten Landesbehörden gebracht werden.

b) Auf die zweite Frage: wie Gemeindschulräthe eingeführt und ihnen genügende Vollmacht zur bessern Handhabung der Schulordnung über Lehrer und Zöglinge übergeben werden könne — wurde ebenfalls anerkannt, daß diese Angelegenheit höchst dringend und wünschbar wäre; daher solle jedes Mitglied diesen Gedanken mit den einflußreichern Männern seiner Gemeinde besprechen und möglichst viele Gönner dafür gewinnen, um zu seiner Zeit die Ausführung dieses Planes mit Erfolg betreiben zu können.

Für die nächstfolgende Versammlung auf den 14ten October wurde folgendes Thema als Gegenstand der mündlichen Berathung aufgestellt: Wie müssen es die Schullehrer anfangen, wenn die Kinder die Schule mit Freude besuchen, mit Lust und Segen lernen und sich geistig entwickeln, die Aeltern dagegen die Schule als die Pflanzstätte der geistigen Erziehung ihrer Kinder mit Liebe und Achtung ansehen, — der Schullehrer endlich mit Lust und Freude an den ihm anvertrauten Kindern arbeiten und unter ihnen weilen sollen?

In dieser zweiten Versammlung las Herr Pfr. Pitsch einen Aufsatz vor über die beiden Lesechriften: Wilmsens Unterrichtskunst und Salzmanns Ameisenbüchlein. Derselbe theilte neue Bemerkungen über das früher besprochene Thema in Betreff eines Central-Schulrathes mit und veranlaßte hiedurch eine abermalige Besprechung des berührten Gegenstandes, zu dessen Veranschaulichung die Einrichtung des im Hochgerichte der fünf Dörfer bestehenden Central-Schulrathes schriftlich mitgetheilt und in Circulation gesetzt wurde.

In der dritten Kreisversammlung am 13ten Jenner 1829 las Herr Pfr. Fay einige Bemerkungen „über das singende Lesen der Schulkinder“, worauf diese Arbeit ebenfalls in Circulation zu setzen beschlossen wurde. Für die folgende Zusammenkunft wurden zwei neue Thematata aufgestellt:

- 1) Für alle Mitglieder die Frage: Was muß nothwendig ein Schulbuch enthalten im Allgemeinen, und im Besondern ein solches, das den eigenthümlichen Bedürfnissen unsrer Landschulen entsprechen kann?
- 2) Für die Schullehrer zur schriftlichen Beantwortung: Wie fange ich es bei meinen Schulkindern an, um mir die Liebe derselben zu erwerben?

Der Lesekreis Poschiavo (Präsident: Herr Pfr. und Prof. de Carisch) hielt im Laufe dieses Jahres ebenfalls mehrere Konferenzen und schickte darüber Berichte an den Vorstand. Nach Aufstellung der nöthigsten Maßregeln zur neuern Organisation des Kreises oder der Section, welche sich aus

verschiedenen Gründen selbstständig organisiren mußte, wurden die Berathungen auf solche Gegenstände gelenkt, welche unser Schulwesen im Allgemeinen, im Besondern das in Boschiavo betrafen. Ueber die Methode des Schreibunterrichts war eine Abhandlung eingereicht, ihr Inhalt besprochen und sodann die Schrift in Circulation gesetzt worden.

Der Lesekreis Schams und Rheinwald (Präsident: Herr Pfr. Lutta in Andeer) hatte seine Mitglieder zu vier Konferenzen im Laufe dieses Jahres versammelt. Hier wurde von einem Mitglied folgender Gegenstand zur Sprache gebracht: Schulvisitationen, von Mitgliedern des Vereins vorgenommen, sind ein sehr zweckmäßiges Mittel, theils um sich eine genaue Kenntniß vom Zustande der Volksschulen zu verschaffen, theils um auf Verbesserung dieses Zustandes hinzuwirken — daher sey zu wünschen, daß über diesen Gegenstand berathen werde. Diese Anregung einer zeitgemäßen Maßregel zur Wirksamkeit für eine Schulverbesserung wurde sogleich von sämmtlichen Mitgliedern mit Theilnahme aufgefaßt und nach mehrseitiger Berathung folgender Beschluß aufgestellt: Es sollen im Laufe des kommenden Winters in den Landschaften Schams, Avers und Rheinwald Schulvisitationen vorgenommen werden; über den Befund des Schulzustandes soll von den Visitatoren in den nächsten Zusammenkünften referirt werden. Um zu zeigen, wie viel Gutes durch solche Visitationen gestiftet werden könne, heben wir das hervor, was zur Stiftung von Schulfonds auf dieser Reise geschehen konnte. Die Visitatoren hatten nicht bloß Gelegenheit, den Eifer für das Schulwesen hier zu verstärken, dort neu ins Leben zu rufen, sondern es gelang ihnen auch, Schulfonds zu äufnen, Schulaufsicht zu organisiren und manches andere anzubahnen. Unter den Augen der Visitatoren wurde der Schulfond zu Avers um 100 fl. vermehrt und dadurch ungefähr auf 1000 fl. gebracht. In Canticul wurde durch ihre Wirksamkeit ein Kapital von 1200 fl. zu einem Schulfond gewidmet, ein Schulrath angeordnet und andere zweckdienliche Vorschläge mit Dank ange-

nommen, anderes versprochen. Zu Ferrera fanden sie die Schule und ihre Hilfsmittel allerdings in einer traurigen Lage, doch zeigt sich auch hier unter den Leuten der Wille gut und noch in Anwesenheit der Visitatoren floßen 130 fl. durch freiwillige Beiträge zu einem Schulfond zusammen.— Dieß ist das Erheblichste zur Mittheilung; wir hoffen es sei Beweis genug, daß solche Visitationen, mit Ernst und Klugheit ausgeführt, auf mehr guten Willen stoßen würden, als Mancher erwartet.

Der Kreis Fürstenau, Ebusis, Heinzenberg und Savlen (Präsident: Herr Elias Looser) hatte im Laufe des Jahres sich zu drei Konferenzen versammelt; die beiden ersten Sitzungen wurden auf die Kreisorganisation verwendet, bei der dritten Zusammenkunft folgende Themata zu schriftlichen Arbeiten aufgestellt: a) Vorschläge zur Gründung und Vermehrung von Schulfonds. b) Ueber die wesentlichen Bedürfnisse unserer Gemeindschulen und die Mittel ihnen abzuhelfen. c) Welches sind die Erfordernisse eines guten Dorfschulmeisters? d) Das Verhältniß des Ortspfarrers zur Schule. e) Wie kann beim Volke der Sinn für das Schulwesen geweckt werden? f) Wie ist es möglich bei den bewandten Umständen gute Schulmeister zu bekommen? g) Zweckmäßige Auszüge aus den gelesenen Circulationschriften; und h), Vorschläge an den Gesamtverein auf die nächste Generalversammlung.

Von diesen hier angeführten Aufgaben war die erste sub. Lit. a. betreffend: die Gründung und Vermehrung von Schulfonds, in einer umständlichen und fleißig gearbeiteten Abhandlung ausgeführt und dem Vorstande mitgetheilt worden. Um diese wichtige Angelegenheit allenthalben zur Sprache zu bringen, beschloß der Vorstand, die eingereichte Arbeit in allen Kreisen circuliren zu lassen; da dieß jedoch in einer einzigen Abschrift nur sehr langsam von Statten gehen kann, so entheben wir der 24 Quartseiten starken Abhandlung die wichtigsten Punkte und bieten das Ganze denjenigen an, die es ausdrücklich zum Lesen verlangen.

Die Abhandlung beginnt mit einer Uebersicht über den mangelhaften Zustand der Volksschulen in Bünden und geht über auf die Beschaffenheit und Stellung der bisherigen Schullehrer, deren wir immer bessere zu finden hoffen dürften, je besser sie in ökonomischer und anderer Hinsicht gestellt würden. Dies führte zunächst auf die Stiftung oder Vermehrung von Schulfonds, aus welchen angemessene Besoldungen geschöpft werden könnten. Der Verfasser dieses Aufsatzes zählt sodann alle möglichen Hilfsquellen auf, unterstützt seine Behauptungen mit Gründen und überläßt es den Eigenthümlichkeiten einer jeden Gemeinde oder Landschaft, was für ihre Verhältnisse davon brauchbar erfunden werde. Im Auszug gegeben, sind folgende Hauptquellen bezeichnet. Die Schulfonds können vermehrt oder gegründet werden:

- 1) Durch unmittelbare, freiwillige Beiträge d. h. durch Schenkungen an Geld, Grundstücken u. c. Diese Quelle müßte aus dem Sinne und Geist wohlhabender Vaterlandsfreunde entspringen, welchen wir mit Recht den christlichen Gemeinssinn nennen.
- 2) Durch Vermächtnisse — eine Quelle, die vor Zeiten reichlicher geflossen, als jetzt.
3. Durch Hilfe von Seiten der Gemeindsassen.
- 4) Durch directe Steuern — sollten wir nicht das irdische, vergängliche Gut demjenigen zum Opfer bringen, welches unser Seelenheil für die Ewigkeit gründen soll?
- 5) Durch indirecte Steuern, welche aus Benutzung mannigfaltiger Nebenquellen herfließen könnten; hiezu erfordert es zweckmäßige Gemeindsgesetze und gute Einrichtungen, die bei einigem guten Willen leicht zur Ausführung kommen sollten — hier diese, dort wieder andere. Z. B. a) Verkauf oder Abtretung von Allmenden, so daß entweder die Verkaufsumme oder der Zins zum Besten der Schule ver-

wendet würde. b) Loskauf von Abzugsrechten. c) Durch jährlichen Holzverkauf aus den Bannwäldern. d) Durch Entrichtung eines kleinen Prozent an den Schulfond bei Kauf und Verkauf von Grundstücken. e) Anstatt der Tauffchmanke und Todtenmahl, ein kleiner Beitrag an die Schulkasse. f) Abtretung der bei Einführung auswärtiger Bräute üblichen Gebühren zum Vortheil der Schulen. g) Beiträge aus den Hinterfähgeldern. h) Beiträge aus den Einkaufsgeldern neuer Bürger. i) Sammlung der sonntäglichen Opfergelder, oder Kirchenblutzer zum Besten der Schule. k) Beiträge von Seiten der sogenannten Knabenschaftskasse. l) Ein kleines Opfer bei Trauungen, Kindtaufen, Konfirmationen. m) Abgaben aus der Hinterlassenschaft solcher Verstorbenen, die keine Leibeserben hinterlassen. n) Ueberschuß aus dem Verkauf von Schreibmaterialien, Schulbücher zc., welche der Schulmeister in großen Partien sich anschaffen und mit einem geringen Profit zum Vortheil der Schulkasse verkaufen könnte.

Zur Unterstützung des Schulmeisters könnte ebenfalls hin und wieder Manches geschehen, wenn derselbe mit Ernst und Fleiß sich einen Nebenverdienst anbahnte, z. B. die Gemeinde trete ihm einen Theil der Almenden ab, durch deren Anbau er im Sommer sich Unterhalt verschaffe; der Schulmeister verwalte kleine Nebenämter, z. B. die Organistenstelle, Waldaufsicht; die jungen angehenden Schullehrer sollten ein passendes Gewerbe nebenher oder im Sommer treiben, z. B. Uhrmacherei, Buchbinderei zc. zc. Dieser Auszug, mit Weglassung aller umständlichen Ausführungen, mag hinreichend sein, um auf dieses und jenes aufmerksam zu machen; auch hier heißt es: prüfet Alles und behaltet das Beste!

Sehr wahr bemerkt der Herr Berichterstatter: „Die Frucht solcher gemeinsamen Berathungen ist der Gewinn, den jeder gegenseitige Austausch und die daraus hervorge-

hende Belehrung mit sich bringt, so wie das aufmunternde Bewußtsein, daß wir nicht allein stehen, sondern mit mehreren Gleichgesinnten ebendenselben Zweck zu erreichen streben. Betrachten wir überdies die Vereinzelung unsrer Volkstheile, jedes nur auf sein Thal oder seine Gemeinde den Blick gerichtet, so stellt sich die Zusammenkunft vieler Vaterlandsfreunde zu einem so gemeinnützigen Zweck in ihrer ganzen Wichtigkeit dar: solcher Verkehr hat einigende Kraft und wirkt vortheilhaft auf die Bildung eines guten vaterländischen Geistes hin. Hiedurch würde demnach erstrebt, was Johann von Müller will, wenn er sagt: „Es ist nöthig in allen Eiden und in allen öffentlichen Vorträgen zu bezwecken: die Tilgung des Kantonsgeistes und die Bildung gemeineidgenössischen Sinnes, so daß jener als niedrig, dieser als edel, als die wahre Tugend, als das Hauptwahrzeichen der Tauglichkeit für Geschäfte und Würden allgemein anerkannt werde. Anstatt dessen haben viele Unglücklichen sich immer mehr, jeder auf seinen Kanton, auf dessen Hauptort, auf seine Zunft, auf sein Geschlecht, und auf sich selber beschränkt.“ Außer diesen allgemein wichtigen Folgen, die wir von solchen gemeinsamen Berathungen erwarten dürfen, läßt sich nun noch manches Hoffnungsvolle für den eigentlichen Vereinszweck hervorheben. Es wurde daselbst verhandelt die Einführung und Handhabung besserer Schulordnung und Schulaufsicht, wodurch das so wichtige Geschäft der Jugenderziehung sowohl der Willkühr des lehrenden Personals, als den oft thörichtesten Launen der Aeltern entzogen werden soll; besprochen wurde ferner die Anstellung und Bildung guter Schullehrer, und daß darin allein die gegründete Hoffnung einer Verbesserung des Volksschulwesens gesetzt werden könnte. In der That muß es auch jedem verständigen Manne auffallen, daß allerorts Sanitätsbehörden aufgestellt werden zur Wache, damit unsre Leiber nicht in die Hände von Quacksalbern und Alerärzten gerathen, während hier wie anderswo keine Behörde die Aufsicht über so viele Menschen führt, die zum

Theil unberufen und unfähig, wenigstens darin ungeprüft, das Werk der geistigen Heilkunde zu treiben sich anmaßen, gleich als ob es nicht auch pädagogische Quacksalber gäbe, die Leib und Seele zusammen ins Verderben führen können! Mag der Grund zu dieser Vernachlässigung liegen, worin er wolle — vielleicht in einseitiger Freiheitsliebe — gleichwohl ist eine Oberaufsicht über das öffentliche Schulwesen, sei es in Privat-Lehranstalten oder Gemeindschulen, eine Pflicht, die kein Staat durch Sorglosigkeit unerfüllt lassen sollte.

In mehreren unserer Kreis Konferenzen wurde ferner anerkannt, daß nirgends die Sparsamkeit unzweckmäßiger, die Nachlässigkeit und Parteilichkeit schädlicher seyn müsse, als gerade bei Anstellung derjenigen, welche für Staat und Kirche die Jugend vorbereiten und befähigen sollen. Daß dieses um so mehr auch die Erhöhung der Lehrerbefoldungen und die Verbesserung der Schulfonds voraussetze, wurde allgemein gefühlt und zum Gegenstande der Besprechung sowohl als der praktischen Wirksamkeit gemacht. Es gingen überdieß aus diesen Konferenzen hin und wieder Schulvisitationen hervor, welchen es auch zum Theil gelang, ersprießliche Maßregeln für Verbesserung der Schulfonds vorzubereiten, nicht minder wurde der Wunsch nach bessern Schulbüchern, nach Uebersetzungen in die romanische Zunge, nach Hebung des Volks- und Kirchengesangs ausgesprochen und für das eine und andere bereits auch der Weg angebahnt. Eine andere Folge dieses Zusammentretens waren schriftliche Arbeiten über einzelne Zweige des Schulverbesserungswerkes, durch welche, wie durch mündlichen Austausch, wenigstens das erreicht werden kann, daß unser Volk williger und muthiger zur Abstellung des Mangelhaften, wie zur Einführung des Bessern die Hand bieten wird. Wenn aus solchen Konferenzen nun auch noch die Ueberzeugung hervorgehen sollte, daß es im Grunde nicht sowohl an Hülfsmitteln, als vielmehr an Sinn und Entschlossenheit fehle, der guten Sache und heiligsten Pflicht zweckgemäße Opfer

zu bringen, so müssen wir gerade auf solche Beratungen auch die Hoffnung setzen, daß sie die Quellen verstopfen werden, aus welchen die nicht ganz begründeten Entschuldigungen und Rechtfertigungsreden derer fließen, die beim alten leeren Schlendrian hängen bleiben wollen.“

Wir bedauern sehr, aus Mangel an Plaze nicht auch die dieser Generalversammlung von ihrem Vorstande empfohlene praktischen Vorschläge, in welchen derselbe eben so viel pädagogischen Takt, als Umsicht und Weisheit beurfundet, hier abdrucken zu können. Wir müssen uns begnügen mit den auf denselben begründeten Beschlüssen des Vereines für das dritte Vereinsjahr unsern Auszug zu beschließen; diese sind folgende:

- 1) Im nächsten Jahre soll nur $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{5}$ der Beiträge auf gute Lesechriften allgemeineren Inhalts verwendet werden. Die Schulzeitung von Zimmermann soll nicht wieder angeschafft werden.
- 2) Es sollen eigentliche Schulbücher als Muster oder zur Auswahl angeschafft und in Circulation gesetzt werden.
- 3) Diejenigen Vereinschriften, welche alle Lesekreise durchwandert hätten, sollen auf Depots vertheilt werden, damit nach zu entwerfenden Vorschriften jedes Mitglied zu weiterem Gebrauch sie dort beziehen kann.
- 4) Es soll das Wichtigste aus den Berichten des Vorstandes und der Kreise, ferner der Generalkonspetus und anderes Geeignetes durch den Druck an alle Mitglieder verbreitet werden.
- 5) Die Ausmittelung oder Abfassung eines guten Lesebuchs und die Entwerfung eines Leitfadens zum Unterricht in der deutschen Sprache soll vom Vorstande eingeleitet und betrieben werden. Es soll der Vorstand den dahin gehörigen Plan über die Erfordernisse eines solchen Buches aufstellen und sowohl Termin der Einlieferung als Prämien für die gelungenen Preisaufgaben bestimmen.

Wir hoffen nächstens auch über die neueste Versammlung dieses acht patriotischen Vereines unsern Lesern Bericht erstatten und zugleich den Generalkonspektus, d. h. die statistische Uebersicht des Zustandes sämtlicher evangelischer Schulen in Graubünden, mittheilen zu können. Heil den hochherzigen Männern, die sich mit uneigennütziger Aufopferung ihrer Zeit, Mittel und Kräfte diesem Vereine angeschlossen haben, um welchen Herr Prof. und Pfarrer Otto de Carisch in Puschlaf als Stifter, Herr Prof. und Pfarrer Paulus Kind in Chur als Präsident, vor allen aber Herr Prof. G. W. Röder in Chur als Sekretär und thätigster Arbeiter sich verdient gemacht haben. Ihre edlen Anstrengungen haben in ihrem durch die vollste Freiheit beglückten Lande schon Großes bewirkt und werden in kurzem für den evangelischen Theil dieses Kantons die köstlichsten Früchte tragen! Möchten ihre katholischen Mitbürger sich bald durch ähnliches Streben gleicher Hoffnungen würdig machen!

Kanton Tessin.

Zu Muzzano besteht eine Schule des gegenseitigen Unterrichts unter der Leitung des Kanonikus D. Alberto Lamoni. Diese Anstalt hat sich seit einem Jahre sowohl durch Vervollkommnung der Unterrichtsmethode, als durch Vermehrung der Unterrichtsfächer gehoben. Im Laufe des Jahres besuchten gegen 80 Knaben und Jünglinge von Muzzano und den umliegenden Orten die Anstalt. In einer langen Prüfung wurden die Schüler am 30ten August in den gewöhnlichen Elementargegenständen (Lesen, Schreiben u. s. w.) geprüft. Die vorgerückteren gaben Beweise ihrer erworbenen Kenntniß in der italienischen Sprachlehre, in mündlichem und schriftlichem Gedankenansdrucke, in der Geographie aller Erdtheile, insbesondere der Schweiz, in den Anfangsgründen der Geometrie, im Umrisszeichnen und im Gesange. Nach Vertheilung der in nützlichen Jugendschriften bestehenden Prämien hielt der Kanonikus Lamoni